
Teilnehmergebühr DM 50,—; Unterkunft und Verpflegung sind frei.

Die Anmeldung wird formlos an die Bundesgeschäftsstelle des Frankenbundes e. V., Hofstraße 3, 8700 Würzburg, Tel.: 0931/56712 erbeten. Die Tagungsunterlagen gehen den Teilnehmern bis Ende September zu.

Überweisung der Teilnehmergebühr wird auf das Konto des Frankenbundes Nr. 6460 bei der Städt. Sparkasse Würzburg erbeten.

Letzter Anmeldetermin: 25. September 1981

Feuchtwangen: Insgesamt 60 Aufführungen bringen die diesjährigen Kreuzgangspiele vom 21. Juni bis 5. August. Der künstlerische Leiter, Joachim Fontheim, hat sich für eine an diesem Platz fast schon traditionelle Zusammenstellung entschieden: Shakespeare, modernes Drama mit Musical-Elementen und Märchen. Ellen Schwiens und Karl-Heinz Martell spielen die Hauptrollen im „Sommernachtstraum“ (Regie: Pawel Fieber) und in der nach der Tolstoj-Erzählung „Leinwandmesser“ bearbeiteten „Geschichte eines Pferdes“ von Mark Rosowskij, deren Inszenierung Fontheim selber übernimmt. Sie soll mit Musik und Pantomime

als tragenden Stilmitteln „totales Theater“ zeigen. David Woods Märchen „Der Lebkuchenmann“ (Regie Roland Bertschi) gehört heute zu den erfolgreichsten Kinderstücken auf deutschen Bühnen. Die Kreuzgangspiele, Mitglied der „Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Festspielorte“, müssen ihre Eintrittspreise wegen der gestiegenen Produktionskosten um etwa fünf Prozent erhöhen. fr 323

Berichtigung: Heft 5/6-81, S. 127. Beide Fotos vom Museum Feuchtwangen sind von Deining, Otto Schäfer verfaßte die links stehende Nachricht.



Auf den Spuren der Gamburger Bildhauerfamilie Buscher

Wer von der Tauberbrücke kommend dem Dorfe Gamburg zustrebt, stößt an der Kreuzung der Hauptstraße auf den alten Dorfbrunnen. Dieser Brunnen, der auf der Mittelsäule den allseits bekannten Gamburger „Hoake-Maa“ zeigt, wie er gerade einige Kinder an sich zieht und seine große Gegenspielerin, die sog. „Hule-Fraa“, darstellt, trägt auf der Umrandung die Inschrift: „*Das beste Wasser von bester Quelle! Edler Bürgersinn ließ diese Wasserleitung neu erstehen unter Bürgermeister Misselbeck, 1906. Zum Wohle von Mensch und Tier floß allhier schon 1598*“. Den Abschluß des Wasserleitungsbaues bildete die Erstellung des Dorfbrunnens an der Stelle, wo schon seit 1598 ein Brunnen neben der alten Dorflinde gewesen war. Die Bildhauerarbeiten an diesem Brunnen wurden von dem Gamburger Bildhauer Clemens Buscher ausgeführt. Er war das zweitjüngste von fünf Kindern der alteingesessenen Bildhauerfamilie Buscher. — Der Stammvater der Gamburger Maurer- und Bildhauerfamilien war Maurer Matthes Buscher. Er stammte aus der Pfalz und wurde um 1786 in Dirmstein bei Frankenthal als Sohn des Landwirts Matthes Buscher und seiner Ehefrau Susanna, geb. Greif geboren. Vermutlich haben die Wirren der Napoleonischen Zeit den jungen, unternehmungsfreudigen Maurer Matthes Buscher veranlaßt, sich in der Fremde ein ruhigeres Arbeitsgebiet zu suchen. Im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts fand der Wanderbursche in Gamburg Verdienstmöglichkeiten und eine zweite Heimat. Am 20. November 1811 schloß er mit Anna Maria Misselbeck in Gamburg den Bund fürs Leben. Seine Frau entstammte der damals sehr bekannten Maurerfamilie Misselbeck, deren Vorfahren 1722 aus

Hilpoltstein bei Forchheim nach Gamburg eingewandert waren. —

Von den drei Söhnen des Matthes Buscher, Johann Barthel, Friedrich und Franz Anton, lernten die beiden ersten das Maurerhandwerk. Der jüngste, Franz Anton, erwies sich als frühreifes Bildhauertalent. Er war 1825 in Gamburg geboren worden und hat im Alter von kaum 13 Jahren am 13. Januar 1839 den Bildstock mit dem Pietarelief neben der Vierzehnothelferkapelle über dem Gamburger Eisenbahntunnel angefertigt. —

Unter den Nachkommen des Maurers Johann Barthel Buscher finden sich keine ausgesprochenen Bildhauertalente. Von seinen Söhnen, Enkeln und Urenkeln wanderten viele nach Amerika aus, wo sie in geachtete Stellungen und zu Wohlstand gelangten. — Der zweite Sohn des Matthes Buscher, Friedrich, (1817-1866) war ebenfalls Maurer. Er kann für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, der Welt fünf Söhne als Bildhauer geschenkt zu haben. Drei von ihnen blieben in der Heimat, zwei wanderten nach Chikago aus, wo sie ein reiches Arbeitsfeld für ihre Bildhauertalente vorfanden. Aus der 1842 geschlossenen Ehe des Friedrich Buscher mit Dorothea Häfner aus Dienstadt entstammte als erster Sohn der spätere Bildhauer Karl Anton Cölestin, der am 14. Juli 1844 geboren wurde. Nach der knapp 16jährigen Ehe mit Maria Krimmer aus Eisersheim starb er im Alter von 43 Jahren 1887. Seinen Namen finden wir auf einigen Bildstöcken, auf zwei Abendmahlsdarstellungen in Gamburg (1866) und in Impfingen. Der zweite Sohn, Sebastian (1849-1927) wanderte 1868 nach Chikago aus. Er hinterließ einen Sohn, Bildhauer Johann Christian (1852-1927), der dritte Sohn, folgte seinem Bruder nach Chikago. Er